

Zeit für Reprise



Klaus Hagenauer

Vizeklaus am Wort (2 - 5)

Helmuth Wiesinger

Gastkommentar Markt-Parkplatz (6-7)

Klaus Anselm

Wird der Marktplatz nun zum Parkplatz? (7)

Klaus Anselm

Region UWE - INKOBA-ein Abgesang (8)

Wolfgang Gschaider

Nachmittagsbetreuung unserer Kinder (9)

Monika Gebetsberger

Dreiteilige Vortragsreihe, pro O. Frischluftkino (10-11)

Karin Schuster

Klausurbericht, Bürger*innenforum Ruder WM 2019 (12)

Uli Böker

Radreise nach „Amerika“ (13)

Kurt Bill Bayer

Aktuelle Zeitgeschichte Ottensheim_Teil 5 von 777 (14-15)

Vizeklaus am Wort

Unsere letzte Aussendung erschien, als die Tage begannen länger zu werden. Bald werden sie wieder kürzer.

Damals startete auch eine neue Bundesregierung. Ein Wind der Erneuerung sollte durchs Land wehen. Viele Änderungsvorhaben klingen aber eher nach „das Kind mit dem Bade ausschütten“, nach Demontage von Bewährtem. Neue Grenzen, mitunter auch Gräben, zwischen Menschen werden gezogen, aufgeteilt in richtig und falsch, gut und böse - frei nach Cäsars Motto: Teile und regiere! Sparargumente werden gegen Andersdenkende eingesetzt. Die Kosten dieses „Sparens“ müssen zunehmend auch die Gemeinden tragen. Hinter Vernebelungen a là Tempo 140 wird vorwiegend an der neuen Machtverteilung gewerkt.

Ist nun 50 Jahre nach dem Aufbruch ins Zeitalter des Wassermanns das Zeitalter des Hausverständes - des falsch verstandenen Hausverständes - angebrochen? Nachdem dieser uns mehr oder weniger erfolgreich, televisionär zum Konsumieren animierte, ist er nun als Maske für diffuse Bauchgefühle in die Politik eingestiegen. Unter Berufung auf den Hausverstand wird Sachverstand an die Wand gedrückt. Oft wird Wissen auch als „praktisch nicht anwendbares Expertenwissen“ verunglimpft, mangels der Möglichkeit oder der Bereitschaft komplexe Problemstellung zu durchblicken. Eigenwahrnehmung wird als objektives Wissen eingebracht, fundiertes, faktenbasiertes Argumentieren als Privatmeinung von selbsternannten Experten verlacht. Erfahrung als ewig gestrig, zu wenig jung und zu wenig schnell wahrgenommen. Expertise wird nur dann akzeptiert, wenn sie den privaten Hausverstand stützt,

Klaus Hagenauer,
1. Vizebürgermeister,
Ausschuss für Kultur, Freizeit
und Sport



die richtige Farbe hat, süß schmeckt und manipulierbar ist. Kraft des durch Wählerentscheidung erreichten Amtes versteht sich Mann/Frau als kompetent für alles. Ob Wirtschaft, Kunst, Landwirtschaft, ... am Schluss ist sowieso alles Geschmacksache, weil beim Essen kommen d' Leut z'samm. Bildung und Ausbildung jenseits des kleinen Einmaleins sind hinderlich, verführen zum Hinterfragen und beinhalten das Risiko, sich mit nicht konformen Erkenntnissen auseinanderzusetzen zu müssen.

Hoffen wir, dass der Mond bald wieder im siebten Hause steht ... und der Mensch lernt wieder Denken dank des Wassermanns! Aquarius! Aquarius!...

pro 0.
Die Liste für
Ottensheim
**Größte
gemeinsame
Vielfalt**

pro 0. hat nachgedacht und sich in diesem Jahr in zwei Klausuren mit Ottensheim, unseren Vorstellungen, Wünschen und Ideen für das Zusammenleben beschäftigt. Nach unserem zentralen Anliegen, unserem Leistungsversprechen „Wir Ottensheimer*innen gestalten gemeinsam, wie wir leben wollen!“ haben wir uns im Gemeinderat, in den Ausschüssen und Arbeitskreisen eingemischt. Themen gab und gibt es viele. Hier in loser Folge vermischte, „leidenschaftliche“ Anmerkungen zu Themen der Zeit der länger werdenden Tage, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

INKOBA - eine verpasste Chance

Auch auf kommunaler Ebene wird wieder auf Abgrenzung statt Kooperation gesetzt. Das Zukunftsprojekt INKOBA wurde von der Mehrheit der Generalversammlung wieder aufgelöst, da trotz vorhandener zukunftsfähiger Projektideen, kein Sinn im gemeinsamen Entwickeln unserer Region gesehen wurde, die Mehrheit nicht in die gemeinsame Zukunft investieren wollte. Mit Uli Böker und Wolfgang Haderer fehlen mittlerweile aber auch „Mutter und Vater“ der Kooperation in der Region Urfahr West. INKOBA wäre eine Möglichkeit gewesen, Gemeindekooperationen selbstbestimmt zu gestalten, bevor es zu von oben verordneten Zusammenlegungen nach dem Vorbild

Steiermark kommt. Ein Zukunftsprojekt ist den neuen Grenzziehungen in unserer Gesellschaft, in unseren Köpfen zum Opfer gefallen.



Leaderprojekt JUZ

Auf Initiative des Jugendsprachrohrs Ottensheim wurde im alten Amtshaus nach anfänglichen Startschwierigkeiten nun mit finanzieller Unterstützung im Rahmen eines Leaderprojektes der Region Urfahr West ein Raum für Jugendliche eingerichtet. Eltern arbeiten gemeinsam mit Iona Steixner, Michael Makula, Marlene Eder und Rene Bittricher mit den Jugendlichen zusammen. Ein erfreulicher Start!

Wir bringen uns ein und hoffen, dass sich im Alten Amtshaus so ein Mosaikstein eines ganzheitlichen, über den gesamten Ort und alle Generationen gedachten „dezentralen Sozialzentrums“ in Ottensheim nachhaltig über die Leaderförderperiode hinaus etablieren kann.

Nutzung altes Amtshaus

Mittlerweile ist das alte Amtshaus eine Heimat für uns unverzichtbarer Initiativen geworden. Im Gemeinderat wurde auch mangels Alternativen die Zwischennutzung des Hauses, entstanden aus dem LA 21 Projekt „Neue Arbeit, Neue Kultur“, auf weitere zwei Jahre verlängert. Die unter Bürgermeisterin Uli Böker entwickelten Nutzungsszenarien sind leider in der Schublade verschwunden. Der daraus entwickelte, auch vom Immobilienexperten Willi Danninger empfohlene Plan einer sanften Sanierung des Hauses

unter Einbeziehung des Kellergeschosses und Nutzung als Heimstätte für Vereine und Initiativen, fand kurz vor der Wahl 2015 im Ausschuss leider keine Mehrheit mehr.

Hoffentlich heißt es dann einmal nicht wieder, es sei keine Zeit mehr für Alternativen. Dann, wenn ein Kaufangebot unwiderstehlich alternativlos wirkt, da es weniger Arbeit und weniger Verantwortung bedeutet. Es gilt doch wieder rechtzeitig die Schubladen zu öffnen!

Nachmittagsbetreuung, Kleinkindgruppen, Kindergarten - ein Langzeitthema ... und jetzt wird's schon wieder drawig!

Vor zwei Jahren, im Frühjahr 2016, wurden fünf Szenarien von Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich Kinderbetreuung erarbeitet, zu erwartende Kinderzahlen errechnet und im Ausschuss präsentiert. Ein Szenario enthielt auch den Vorschlag, das Gemeindegelände im Bereich Feldstraße als Standort zu entwickeln. Bis zur Gemeinderatsklausur im Frühjahr dieses Jahres wurden aber diese Szenarien nicht weiter behandelt.

In der Zwischenzeit wurde vor ca. einem Jahr unter dem Druck angeblich vorher nicht zu erwartenden Bedarfs, ohne auch nur mit den Eltern ein Konzept abzustimmen, mehrheitlich im GR der Umstieg von Hortbetreuung auf Nachmittagsbetreuung beschlossen. pro0. hat dem damals nicht zugestimmt. Jetzt stellt sich tatsächlich heraus, dass mit dem Umstieg auf die Nachmittagsbetreuung nicht die erhoffte Wunderlösung gefunden wurde.

Die nächste Idee war die Auslagerung des Gemeindegeländes an der Nachmittagsbetreuung an private Anbieter, um sich unter dem Deckmantel der Betreuungssicherheit der Verantwortung zu entledigen.

Wir sahen darin vorerst keine Lösung und lehnten den Antrag im letzten Gemeinderat ab. Solange nicht gemeinsam mit den betroffenen Eltern und Pädagog*innen Qualitätskriterien festgelegt sind, sind Angebote schwer zu vergleichen.

Für die Zukunft ist zu überlegen, welche Alternativen es zu den zur Zeit angebotenen Möglichkeiten gibt, um die Gemeindeverwaltung zu entlasten und trotzdem möglichst viele Gestaltungsmöglichkeiten und Qualität zu gewährleisten.

Es ließe sich im Rahmen des zur Zeit in Ottensheim laufenden Projektes INREGO (Gründung einer inklusiven regionalen Genossenschaft - gefördert vom Wissenschaftsministerium) eine zivilgesellschaftliche,

auf Solidarität, Subsidiarität und Selbstbestimmung aufbauende „Betreuungsgenossenschaft“ für sämtliche Betreuungsbedürfnisse in Ottensheim und in der Region, von der Wiege bis zur Bahre, entwickeln.

So könnte ein weiterer Mosaikstein mit Vorbildwirkung auf dem Weg zum „Dezentralen Sozialzentrum Ottensheim“ aussehen.

In der selben Gemeinderatssitzung wurde auch beschlossen, einen Architekturwettbewerb für die Errichtung von Kleinkind- und Kindergartengruppen im Bereich Feldstraße auszuloben - ein neuralgischer Punkt der Ortsentwicklung mit viel Potenzial, wenn die richtigen Maßnahmen getroffen werden. An diesem Ort haben wir die Möglichkeit, durch überlegte Anordnung eines öffentlichen Gebäudes qualitätsvollen öffentlichen Raum zu schaffen. Wichtig ist, dass nicht zu kurz gedacht wird. Das Stift Wilhering, als zweiter Grundbesitzer in diesem Bereich, wäre ein am Gemeinwohl interessierter Gestaltungspartner.

Ein erster Versuch in Form eines Planungsworkshops im Rahmen der Projekte Holzweg und Coheim ist leider aufgrund zu enger Planungsperspektiven und der mangelhaften Einbeziehung der Anrainer gescheitert. Mit einer entsprechend umfassend angelegten Gesamtplanung sollte ein zweiter Anlauf mit hoffentlich besseren Vorzeichen gelingen.

Neben der Errichtung eines Kindergartengebäudes ist nach dem Spielplatzkonzept von 2013 ein öffentlicher Spielplatz mitzudenken. Die Führung der Feldstraße ist nicht nur im Hinblick ihrer Anbindung an die Bahnhofstraße ein Thema. Im Zuge der Planungen muss auch versucht werden, dass der Kanal des Abwasserverbandes Unteres Rodltal und eine Wasserleitung in Zukunft auf öffentlichem Gut zu liegen kommen und keine schlecht nutzbaren Restflächen durch die neue Straßenführung entstehen. Durch entsprechende Gestaltung der öffentlichen Flächen muss verhindert werden, dass die Feldstraße zur Durchzugsstraße verkommt.

Unser Vorschlag, dem Planungsraum des Architekturwettbewerbs alle Grundstücke in diesem Areal zu Grunde zu legen, wurde nicht in den Beschluss aufgenommen. Drohender Zeitverlust war die Begründung (?!). Es ist nicht nachvollziehbar, warum dieser Umstand einen Architekturwettbewerb wesentlich verlängern soll. Es ist aber zur Kenntnis zu nehmen, dass es schon wieder „drawig“ ist. Umfassendes Nachdenken wird als Zeitverschwendung gesehen, im Mäntelchen des „Hausverständes“ rollt wieder die Walze des kurzfristig Machbaren. Nach dem Motto: Ich weiß nicht wo ich hin will, aber dafür bin ich schneller dort! Helmut Qualtinger und „der Wilde auf seiner Maschin“ lassen herzlich grüßen.

Planung Bahnhofstraße - es holpert

Die Bahnhofstraße soll saniert und bei dieser Gelegenheit neu gestaltet werden. Seit Anfang des Jahres fanden mehrere Besprechungen statt. Ein Baubeginn kurz vor dem Ruder Weltcup im Juni 2018 wurde angekündigt, mittlerweile auf Anfang Juli verschoben. Was fehlt, ist ein Plan, dem pro O. mit gutem Gewissen zustimmen kann. Immer mehr stellt sich heraus, dass lediglich aus Sicht des motorisierten Individualverkehrs und dessen Beschleunigung gedacht, die Bahnhofstraße als Zubringerstraße für die B 127 und als Durchzugsstraße für Traktoren und Erntemaschinen gesehen wird. Der Aspekt, dass diese Straße auch eine wichtige fußläufige Verbindung zum Bahnhof und ein Lebens- und Aufenthaltsraum für Menschen ist, wurde bisher stiefmütterlich behandelt. Wichtig erscheint lediglich, die ungehinderte Fahrt für Kraftfahrzeuge zu sichern, indem Fußgänger und Radfahrer in Streifen separiert werden.

Die schwindigkeit von Kraftfahrzeugen in der Bahnhofstraße erhöhen wird. Für die Einhaltung der 30 km/h-Beschränkung könnten daher Nachbesserungen durch die BH Urfahr nachträglich vorgeschrieben werden.

Immer mehr stellt sich heraus, dass der Planungsprozess holpert und zu wenig umfassend angelegt war. Einwände, Anregungen, kontroverse Meinungen wurden weder ernsthaft in die Überlegungen einbezogen, noch die Bedürfnisse und Ideen der Betroffenen in einem qualifizierten Mitbestimmungsprozess als Potenzial genutzt. Der Übergang in die B 127 wurde nicht umfassend betrachtet, ebenso die zukünftigen Einmündungen der Feldstraße und der Jörgerstraße.

Zurzeit liegt ein gestalterisches Flickwerk, garniert mit Grüninseln und erhöhten Kreuzungsbereichen vor. Es fehlt wieder einmal ein ganzheitliches, durchgängiges Konzept. Eine entsprechende Entwurfsplanung wurde, obwohl von pro O. gefordert, aus Spargründen nicht beauftragt.

Um nun nicht Steuergeld am Ende eines unbefriedigenden Planungsprozesses zu versenken, stellt sich

Beim momentanen Stand der Überlegungen besteht die Gefahr, dass sich bei deren Umsetzung die Durchschnittsge-

die Frage, ob es nicht besser ist, lediglich die Wasserleitung und die Asphaltdecke zu erneuern und alles andere mangels vorhandener, wirklich verkehrsberechtigender Planung vorerst beim Alten zu belassen. Die Straße nur zu sanieren und die Planungen im Rahmen einer umfassenderen Verkehrsplanung neu zu starten, wäre ein zu verschmerzender Kompromiss. Wenn in Zukunft wieder Sanierungsmaßnahmen des Straßenbelages notwendig werden, können die bis dahin hoffentlich ausgereiften, etwas weiter gedachten Planungen umgesetzt werden.

pro 0. hat sich diesmal darauf beschränkt, Vorschläge in den Arbeitskreis einzubringen, um sich nicht wieder dem Vorwurf der Besserwisserei oder einer „unseriösen Vorgangsweise“ (Zitat Bgm. Füreder bei unserer Einladung zur Bürgerbeteiligung zum Thema Hochwasserschutz!!!) auszusetzen. Wir waren der Hoffnung, dass Expertise im Bereich Planung und alternative Vorschläge auf fruchtbaren Boden fallen könnten. Leider (oder muss man schon sagen: erwartungsgemäß?) war dem wieder nicht so. Waren möglicherweise die Vorschläge zu kontrovers oder wir zu wenig laut?

Im Übrigen sind wir der Meinung, dass vor Beginn die Freigabe der Planung noch eines Gemeinderatsbeschlusses bedarf. Unter Bürgermeisterin Uli Böker wurde das immer so gehalten.

Wenn die Mehrheit im Gemeinderat schon der Meinung ist, dass eine Diskussion im Vorfeld der Planungen nicht nötig sei - ein Informationsabend für die Anrainer vor einer Entscheidung ist für pro 0. jedenfalls unumgänglich. Dieser soll mittlerweile am 14. Juni stattfinden, nachdem er abermals im letzten Arbeitskreis von uns gefordert wurde.

Die Zeit wird knapp. 2019 soll laut letzten Informationen die Zufahrt für die Ruderweltmeisterschaft über die Bahnhofstraße erfolgen (!), da eine umfassendere Verkehrslösung trotz vorhandener Vorschläge nicht erreicht wurde (Zufahrt über die Ortschaft Haid oder Errichtung eines während der Wettkämpfe befahrbaren „Streuobstwiesenboulevard“ entlang der Rodl).

Das sich nun schließende Zeitfenster wäre ebenfalls ein Argument dafür, die Bahnhofstraße lediglich zu sanieren und den Status quo, der derzeit mehr Verkehrsberuhigung gewährleistet als der derzeitige Stand der „Planung“ verspricht, beizubehalten.

Wider dem Fraktionszwang - Geheime Abstimmungen im Gemeinderat

In den letzten Gemeinderatssitzungen wurde von pro 0. zweimal eine geheime Abstimmung beantragt. Dies ist ein demokratisches Recht! Aufruhr löste das bei der Mehrheit im GR aus! Sofort stand der Vorwurf im Raum: Frau/Mann traue sich nicht zu seiner Meinung zu stehen, sei feige.

pro 0. tritt seit über 20 Jahren für das freie Mandat ein, übt keinen Fraktionszwang aus. Daher wollten wir allen Gemeinderät*innen bei zwei zu „Richtungsentscheidungen“ hochstilisierten Abstimmungen (Umwidmung Stiftsgründe für das Projekt Cooheim und Abstimmung Hochwasserschutz) die Chance einer nur dem eigenen Gewissen verpflichteten Entscheidung, frei von Fraktions- und anderen Zwängen, sichern.

Bei der Hochwasserabstimmung hat sich gezeigt, dass rein rechnerisch zumindest eine Gemeinderätin, ein Gemeinderat einer nicht orangen Fraktion diese Chance genutzt hat, da ich im Gemeinderat vor der Abstimmung erklärt habe, für den Hochwasserschutz zu stimmen und dies auch gemacht habe. Außerdem kann nicht davon ausgegangen werden, dass die restlichen Gegenstimmen und Enthaltungen automatisch pro 0. Stimmen waren. pro 0. Gemeinderät*innen sind frei in ihren Entscheidungen! Kein Gemeinderat, keine Gemeinderätin muss bei uns bei Gemeinderatssitzungen zu Hause bleiben, falls sie/er nicht die Mehrheitsmeinung vertritt. Geheime Abstimmungen sehen wir als geeignetes Mittel, den bevormundenden Fraktionszwang zu überwinden!

Zeit für Reprise

Noch mehr Menschen müssen auf kommunaler Ebene die öffentliche Sache selbst in die Hand nehmen. Ohne links und rechts zu schauen, ohne einen Blick über den Vorgartenzaun wird derzeit das mühsam aufgebaute Miteinander zurückgebaut. Mit der „Waffe Hausverstand“ im Gepäck werden Fortschritte in Sachen Bürger*innenbeteiligung wieder ins Abseits gestellt, als unnötige Zeitverzögerung geißelt. Mit Arbeitskreisen, in denen Einwände oder andere Meinungen nicht wirklich ernst genommen werden, wird nur Gemeinsamkeit vorgegaukelt. Dem Vorschlag, Bürger*innen in die Entscheidungsprozesse einzubeziehen, wird entgegengehalten, dass dies Verschwendung von Zeit sei. Zeit, die aufgrund immer wähernder Dringlichkeit nicht mehr vorhanden sei. Dass aber im Vorfeld durch Abwarten und Zögern Zeit immer wieder ungenutzt verstreicht, tut nichts zur Sache. Ausdiskutieren von verschiedenen Meinungen wird zynisch als „aufeinander Hetzen von Bürger*innen“ gebrandmarkt.

pro 0.
Die Liste für
Ottensheim
Größte
gemeinsame
Vielfalt

So mancher Gemeinderat denkt, er müsse die Bürger*innen vor eigenständigem Denken schützen. Möglicherweise, weil sie nicht so viel wüssten, wie er, der Gewählte, der Auserwählte?

Wir dachten, dieser Zugang zu Politik wäre schon überwunden. Aber so wie es aussieht, erheben sich in Zeiten wie diesen, wieder alte Denkmuster, schütteln ihren Staub ab und werden neu gestrichen. Starke Männer als Retter der Menschheit, Vereinfachung als Heilsrezept werden gegen alle nur erdenklichen Ängste, die vorher kräftig geschürt werden, verkauft. Es ist notwendig, sich einzumischen. Wir brauchen Menschen die unsere Kommune, aufbauend auf dem bisher Geschaffenen, weiterentwickeln. pro 0. will mutig unsere gemeinsame Zukunft gestalten. Veränderung heißt, die Neugier und Experimentierfreude aller zu nutzen. Wir agieren dabei selbstbewusst, frei von Einzelinteressen, transparent und offen. Montag ist pro 0.-Montag im Gasthof zur Post.

Mischt euch ein!

Gastkommentar

Private Sicht und Meinung von Helmuth Wiesinger, MSc

Die angeführten Argumente pro Kurzparkzone sind vielfältig und unterschiedlich: Branchenerfordernisse, Öffnungszeiten, (gegläubte) Kundenerwartungen sowie persönliche Vorstellungen hinsichtlich Service und Bequemlichkeit – all das erfordert aus Sicht der Befürworter Kurzparkzonen. Motorisierte Mobilität bis zur Geschäftstüre und das möglichst lange, wird als Motiv zur Kundenbindung gesehen. Man will seinen Kunden Drive-in Feeling bieten, das Statussymbol Auto miteinbezogen.

Dabei wird die Tatsache, dass die Gemeinde Ottensheim eine sehr große Anzahl an kostenlosen Parkflächen anbietet, ne-

giert. Auch dass diese fußläufig in kürzester Strecke und Zeit erreichbar sind wird ignoriert und als unzumutbar weit weg vom (eigenen) Geschäft gesehen.

Hat sich eigentlich schon jemals wer beschwert, wie lange die Wege von den Parksilos der Einkaufszentren am süd-westlichen Rande von Linz bis in deren Geschäfte sind? Oder von den Parkhäusern in Linz bis zur Land- und Herrenstraße oder dem Hauptplatz?

Manche Ottensheimer Wirtschaftstreibende, kuriöserweise auch solche, die ihren Wohnsitz nicht hier haben, intervenieren, polemisieren oder drohen gar mit Abwanderung, sollte sich nicht was (in ihrem Interesse) ändern. Sollen sie doch ziehen, es fehlt ihnen ohnehin an Wertschätzung für Ottensheim.

Wird der Marktplatz nun zum Parkplatz?

2002 wurde der von Arch. Prof. Boris Podrecca neu gestaltete Marktplatz eröffnet. Allen am Gestaltungsprozess Beteiligten war damals klar, dass der Marktplatz nicht wie vorher ein großer Parkplatz sein soll. Er sollte uns allen zum gemeinsamen „Wohnzimmer“ werden.

Schon ab dem Zeitpunkt der Eröffnung war der Platz eine „Shared Space Zone“, noch bevor den meisten bekannt war, was das überhaupt ist.

Für die angrenzenden Geschäfte ist das allgemeine Parkverbot jedoch eine Chance und kein Hindernis! Für kurze Besorgungen findet man durchaus einen Stellplatz für's KFZ, um g'schwind zum Bäcker oder in die Trafik oder in die Bank zu springen.

Nun gibt es eine Unterschriftenliste, die für den Marktplatz eine generelle Kurzparkzone fordert (einige Unterschriften auf der Liste sind von Unternehmer*innen, welche selbst die Kundenparkplätze mit ihren eigenen Fahrzeugen stundenlang verstellen). Leider unterliegt manch Gewerbetreibende*r gerne dem Irrtum der Autofahrer*innen, dass der Parkplatz vor dem gewünschten Geschäft erforderlich wäre. Man könne ja sonst nicht konsumieren. Schon eine Reise in die Plus-City lehrt uns aber, dass der Weg vom Auto am Parkdeck bis zum Geschäft oft länger sein kann als in Ottensheim vom Schulparkplatz bis zum Marktplatz.

Zumutbar hingegen sind die eigenen Schanigärten, auch wenn diese bereits einen erheblichen Teil des für alle Bewohner öffentlichen Raumes, dem Marktplatz, beanspruchen. Der Rest kann dann ruhig mit Autos vollgepflastert werden – stört doch nicht, oder? Und zur Garnierung dann noch den Wald an Plakatständern weiter aufforsten.

Hallo - wo bleibt der Blick auf den historischen Marktplatz mit seinem einmaligen Häuserensemble, wie er typisch, aber schon selten für das Mühlviertel ist und unsere Architektur-Kultur widerspiegelt? Der das Hereinkommen und Verbleiben für Bewohner und Touristen so ansprechend und reizvoll macht?

Klaus Anselm,
Gemeinderat,
Obmannstellvertreter im Ausschuss für Finanzen und Wirtschaft



Eine Kurzparkzone verdirbt

- 1.) den Kleingeschäften mit kurzer Verweildauer die Haltemöglichkeit ihrer Kund*innen und
- 2.) Parkplätze werden dann großteils zu Dauerparkplätzen, wo die meisten Fahrzeughalter*innen gerne die Parkuhr weiterdrehen.

Das ist nämlich in gebührenlosen Kurzparkzonen ein prinzipielles Leiden, das den Gewerbeverein vor 40 Jahren schon beschäftigt hat (Parken auf den Kundenparkplätzen durch die „eigenen“ Leute).

Wir von proO. sind daher überzeugt, dass mit der Kurzparkzone am unteren Teil des Marktplatzes (Wasserberg) und den umliegenden 200 (!) Stellplätzen ausreichend Parkplätze vorhanden sind (ca. 100 davon sind Kurzparkzonenplätze mit 30-120 Minuten Parkdauer, welche in maximal 2 Gehminuten zum Marktplatz liegen). Die Haltebereiche mit 10 Minuten am oberen Marktplatz sind für die Trafik besonders wichtig und die Trafik ist für den Marktplatz besonders wichtig!

Am Freitagmarkt herrscht ohnehin Ausnahmezustand, weil der Markt halt ein unglaublicher Magnet für Nah und Fern ist. Um da ein Auslangen zu finden, müsste man wahrscheinlich den alten Sportplatz als Parkplatz schottern.

Eine Forderung nach Kurzparkzonen kann mit dem ehemaligen Rauchverbot in Lokalen und Geschäften verglichen werden: es wurde argumentiert, dass rauchfreie Lokale zu einem Ausbleiben von Gästen führt – genau das Gegenteil ist eingetreten. Ein parkplatzfreier Marktplatz würde die Attraktivität Ottensheims deutlich fördern und noch wesentlich mehr Kunden und Besucher anziehen – aber eben zu Fuß. Lasst uns Wirtschaft und Lebensqualität neu denken!

Region UWE - INKOBA -ein Abgesang

2002 wurde die Region UWE (Urfahr West) gegründet. 2012 haben sich dann aus diesem Teilnehmerkreis die Gemeinden Eidenberg, Feldkirchen, Goldwörth, Gramastetten, Lichtenberg, Ottensheim, Puchenau und St. Gotthard zu einer interkommunalen Zusammenarbeit im Bereich der Betriebsansiedlung zusammengeschlossen. Mit 22. März 2018 ist das Thema wieder Geschichte.

Anlässlich der an diesem Tag stattgefundenen Versammlung haben alle anwesenden Fraktionsvertreter der Gemeinden (ausgenommen die beiden pro O.-Gemeinderäte Klaus Anselm und Florian Gollner) für ein Ende der Interkommunalen Zusammenarbeit gestimmt. Letztendlich ist offenbar der Mehrheit und insbesondere den Bürgermeistern nicht klar, was damit aufgegeben wird.

Drei Erkenntnisse:

- ➔ Die ÖVP-dominierte Politik gibt ein Signal, dass dort bei Zusammenarbeit Schluss mit Lustig ist, wo Entscheidungen außerhalb der eigenen Gemeindegrenzen getroffen werden müssen. Besonders dann, wenn es um was geht, wie Investitionen und Widmungen.
- ➔ Demokratische Prozesse und Entscheidungsebenen wie eine Verbandsversammlung und deren gewählte Vertreter wurden auf der Ebene außerhalb des Verbandes durch die Bürgermeister gerne übergangen und Vereinbarungen hat man lieber „unter seinesgleichen“ getroffen.
- ➔ Eine Region lebt von der gemeinsamen Idee und dem Miteinander, dem sogenannten „Solidarprinzip“. Daher MUSS man GEMEINSAM Entscheidungen

Klaus Anselm,
Gemeinderat,
Obmannstellvertreter im Ausschuss für Finanzen und Wirtschaft



treffen und man darf es nicht dazu kommen lassen, dass man lieber nicht dabei ist und sich die Teilnahme nach Lust und Laune aussucht.

Vordergründig hat der komplexe Modus des notwendigen Finanzausgleiches der INKOBA den Gnadestoß gegeben. Leider wurde damit aber die prinzipielle ökonomische Idee dahinter ignoriert, die ähnlich dem Prinzip der EU funktioniert. Es gibt sogenannte „Nettozahler“, die aus einer wirtschaftlichen Potenz heraus ein bisschen mehr einzahlen als sie direkt herausbekommen. Bürgermeister Füreder hat mehrfach betont, dass ohne der Teilnahme der Gemeinde Walding die INKOBA sinnlos erscheint. Gerade hier hätte sich zeigen lassen, dass eine Gemeinde, die zwar viele attraktive Flächen zur Verfügung hat, aber auf die interkommunale Zusammenarbeit pfeift, letztendlich nicht weit kommen kann.

Diesbezüglich muss aber auch dazu gesagt werden, dass die derzeitige Landesregierung offenbar dem „Kirchturmdenken“ wieder näher ist als in Sonntagsreden bekundet wird.

Der Rest ist unter

http://proo.ottensheim.at/html/wp-content/uploads/2017/06/20170529_Aussendung-1_20J_low-res_Seiten.pdf

Seite 7 zu finden.



Nachmittagsbetreuung unserer Kinder

Wolfgang Gschaider

Ersatz im Gemeinderat
Ersatz im Ausschuss für Raum-
ordnung, Bauangelegenheiten,
Straßen und Verkehr



Ansatz 1: Als ich ein Kind war, sind wir im Schnitt 15-30 Minuten zur Schule gegangen, haben dort dann 4-6 Stunden im Unterricht verbracht (gespannt bis fadisiert) und sind danach 30-60 Minuten nach Hause gegangen, weil es so viel zu besprechen gab. Die einen haben flott die Hausübung erledigt, andere haben Stunden dafür gebraucht, auf jeden Fall war irgendwann Spielen angesagt oder Musikschule oder Turnverein oder so. Bei manchen hat die Mama zu Hause gewartet oder die Oma. Die Gesellschaft hat sich weiterentwickelt und in den Familien gehen zu meist beide einer Arbeit nach. Oftmals sind zu Hause weder Oma noch Opa zur Verfügung. Daher wird die Betreuung am Nachmittag zu einem Thema für den Staat.

Ansatz 2: Wie auch immer man zur Nachmittagsbetreuung steht, ob man sie für sein Kind als notwendig erachtet oder sich lieber selbst um die Kinder kümmert oder die Großeltern damit befasst, es ist ein wichtiges Thema. Es hat mittlerweile auch die Gemeindeebene erreicht. Der traditionelle Hort ist aus Sicht des Landes OÖ. ein Auslaufmodell und im Zusammenhang mit der Thematik „Ganztagsschule“ werden neue Organisationsformen entworfen. So gibt es „verschränkte“ Konzepte (Lernen und Freizeit auf den ganzen Tag verteilt) oder den traditionellen Vormittagsunterricht mit einer Nachmittagsbetreuung plus Freizeitgestaltung.

Ansatz 3: In Ottensheim gibt es derzeit noch den Hort und gleichzeitig wird seit zwei Jahren Nachmittagsbetreuung angeboten, die mit jedem Schuljahr mehr Schüler*innen betreffen wird. Hort und Kindergarten wurden bis vor einem Jahr von einem Verein organisiert und die Mitarbeiter*innen von diesem auch

angestellt. Seit 2016 wurden alle von der Gemeinde Ottensheim übernommen - alle Mitarbeiter*innen sind nun bei der Gemeinde angestellt. Damit ist auch der personalorganisatorische Aufwand für die Gemeindeverwaltung explodiert und es ist verständlich, dass es Auslagerungstendenzen gibt. Daher wurden bereits in den ersten beiden Jahren der schulischen Nachmittagsbetreuung „NABE“ die Betreuer*innen durch das Hilfswerk zur Verfügung gestellt. Für die kommenden Schuljahre werden neue Verträge ausgearbeitet und es werden Angebote verschiedener Anbieter eingeholt.

Und da wird es spannend:

Nach welchen Kriterien wird vorgegangen? Der Hort verlangt für die Hort-Pädagog*innen eine umfangreiche Ausbildung. Für die schulische Nachmittagsbetreuung werden bloß Hilfskräfte engagiert. Das wirkt sich unmittelbar auf die Kosten aus und gleichzeitig bedingt die Auslagerung gemeinsam mit der alljährlichen relativen Unsicherheit der Klassengrößen auch unangenehme Vertragsformen mit den Betreuer*innen der anbietenden Vereine. Unangenehm insofern, als zumeist keine langfristigen Anstellungen mehr eingegangen werden, um flexibler zu bleiben.

Daher ist es für uns als Bürgerliste pro O. ganz wesentlich, dass die Anbieter der Nachmittagsbetreuung Angestelltenverträge auf gleichem Niveau wie im öffentlichen Dienst haben.

Uns als Gemeindevertreter muss klar sein, dass wir uns hier ausschließlich organisatorisch etwas einsparen sollten, keinesfalls jedoch finanziell - grundsätzlich mit der Erkenntnis, dass das Lohnniveau im öffentlichen Dienst unter dem des sogenannten freien Marktes ist.

Dreiteilige Vortragsreihe



Monika Gebetsberger

Mag^a. PM.ME

Soziologin,

Dipl. Kinderkrankenschwester,

Dipl. Anästhesie- und Intensivschwester



Wasser hinzu. Nach ungefähr 20 Minuten sollte die Temperaturen auf rund 40 Grad angestiegen sein.

Oder **Trockenbäder**

Bürsten Sie mit einer Bürste aus Naturfaser oder einem Massageband den ganzen Körper, beginnend mit den Außenseiten der Füße, einige Minuten lang in Längsrichtung zum Herzen hin. Im Anschluss daran sollten Sie mindestens eine Minute lang die Haare bürsten oder mit den Fingerkuppen die Kopfhaut massieren

Nachlese

IMPULSVORTRAG  MIT DISKUSSION

Gute Nacht!

Ein Vortrag zum Einschlafen

Wissensvermittlung, Sensibilisierung und Aufräumen mit Mythen zum Thema Schlaf

Andreas Koller



GESUNDHEITSKOLLEGE
GEMEINSCHAFTLICHE

Mit Gesundheitsexperte Andreas Koller.

Alle drei Vorträge befassen sich gesamtheitlich mit dem Thema Gesundheit. Andreas Koller vermittelte uns viel Wissenswertes zum Thema Schlaf und räumte mit Mythen auf, die sich rund um den Schlaf ranken. Andreas Koller beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Schlaf, insbesondere für Menschen, die im Schichtbetrieb arbeiten. Viele Interessierte waren an diesem Abend anwesend und konnten sehr Brauchbares für das eigene „Schlaf-Verhalten“ mitnehmen.

Die eingegangenen Spenden, die von pro 0. verdoppelt wurden, ging an die Gruppe „willkommen_ottensheim“. Diese setzen sich weiterhin für geflüchtete Menschen ein, denn ein Miteinander ohne Angst kann nur mit Integrationsbemühungen gelingen.

Ein Beitrag zur „soziale Gesundheit“.

Vorschau zum 2. Impulsvortrag

IMPULSVORTRAG  MIT DISKUSSION

Guten Tag!

Ein Vortrag über den fairen Umgang miteinander

Unterschiedliche Menschen und Kulturen - gegenseitiger Respekt, Integration am Arbeitsplatz und in der Gemeinde

Mag. Samandar Yazdani

Experte für Interkulturelles & Diversity Management
Talenteentwicklungs Missethon GmbH, Oberdorf 7 A-8793 Trofaiach

DO. 7. Juni

20:00 Uhr im Gemeindesaal Ottensheim

Freiwillige Spenden

„Schlafhelfer“ aus dem Büchlein von Andreas Koller „mach dich schichtfit“

Ansteigende Fußbäder

Dabei stellen Sie Ihre Füße in eine Schüssel mit Wasser, das ungefähr 34 Grad warm ist. Nach und nach fügen Sie sehr heißes

Der Vortrag „Über den fairen Umgang miteinander“ befasst sich mit dem Gelingen, aber auch mit den Herausforderungen des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens von unterschiedlichen Menschen und Kulturen. Dabei sollen unter anderem folgende Fragen an Hand von praktischen Beispielen einfließen:

Wie kann Integration im Ort gelingen?
Worauf sollte im Umgang miteinander geachtet werden?
Was sind die häufigsten Faktoren, die zu Irritationen im Zusammenleben führen?
Wie kann Arbeitsintegration gelingen? Was sind förderliche / hinderliche Faktoren?
Der Referent, Herr Mag. Yazdani, ist Experte für

Interkulturelles & Diversity Management, ist beschäftigt bei „Talente – Entwicklung“ in Trofaiach, Steiermark und verfügt über jahrelange Erfahrung zu diesen Themenstellungen.
<http://www.talente-entwicklung.com/recruiting/ueber-uns/>

Fragen sind willkommen und Herr Yazdani freut sich auf Diskussionen.

Vorschau zum 3. Impulsvortrag

Ein Vortrag über Gesundheitskompetenz

Warum ist das Thema in Österreich so aktuell?
In welchen Bereichen kann diese gestärkt werden?
Wie kann man möglichst selbstbestimmt Entscheidungen über die eigene Gesundheit treffen?

Mag.a Monika Gebetsberger, PM., ME.
Soziologin
(besch. Abteilung für Gesundheit, Amt OÖLR)

Donnerstag, 11. Oktober 2018
20:00 Uhr im Gemeindesaal Ottensheim

Pro O. Frischluftkino

Am Freitag, 24. August mit Einbruch der Dunkelheit, wird die Linzer Straße wieder zum Kinosaal. Zum siebten Mal werden wir wieder gemeinsam Film schauen. Was 2012 anlässlich 15 Jahre pro O. am Marktplatz begonnen hat, ist mittlerweile zu einem Fixpunkt im Ottensheimer Jahresablauf geworden und hat erfreulicherweise auch Nachahmer gefunden.

Oranges Frischluftkino mit Aperol-Bar, in Kooperation mit Betrieben des Ortskernes - wieder in der Linzer Straße, wenn das Wetter mitspielt. Ende Juli wollen wir vor Beginn der Sommerferien noch gemeinsam den Film auswählen, Vorschläge bitte an

pro.o@ottensheim.at



2x Klausur 2018

Am 2. und 3. Februar 2018 fand die diesjährige Klausur, wieder in Neufelden unter der sehr kompetenten Begleitung von Stefan Parnreiter-Mathys statt, vielen Dank Stefan!

Als Hauptthemen für unsere Arbeit 2018 haben sich herauskristallisiert:

- Hochwasserschutz
- Ortsentwicklung, inkl. B 127, Leerstände, Ortsplanung, Räume (für Vereine etc), Raumplanung, Verkehr, Mobilität
- Ortsbelebung, inkl. Ortskernbelebung,
- Generationen: Jugend, Kinder, Senioren, Bildung

Karin Schuster,
Fraktionsobfrau,
Ausschuss für Raumordnung,
Bauangelegenheiten und Verkehr



Dabei sind uns Nachhaltigkeit, inkl. Gesundheit und Bürgerbeteiligung besonders wichtig.

Weiters haben wir angefangen, unsere Leitlinien niederzuschreiben, woran wir in einer weiteren Klausur am 21.04.2018 in Ottensheim weitergearbeitet haben.

Bürger*innenforum Ruder WM 2019

Wir wollen es wissen!

... wie es Ihnen mit der Verkehrssituation rund um die Ruder WM 2019 geht, welche Wünsche Sie haben und wie wir gemeinsam unser Leben im öffentlichen Raum gestalten können. Daher wenden wir uns an Sie – mit einer Umfrage zur Verkehrssituation unmittelbar nach dem Ruderweltcup 2018.

Die Ruder WM 2019 wird ein ganz besonderes Ereignis, für uns wie für die Besucherinnen und Besucher. Eine besondere Herausforderung dabei ist die reibungslose Logistik, vor allem die anspruchsvolle Verkehrssituation. Die Planung der Verkehrsflüsse wird unsere Lebensqualität in diesen Tagen entscheidend beeinflussen. Und sie wird nach außen strahlen, ist es doch ein internationales Event! Das ist auch eine Chance für den Ort, die wir bestmöglich nutzen möchten. Für uns heisst das, allen Beteiligten optimales Service zu bieten. Wir wollen, dass jede und jeder unseren Ort in so guter Erinnerung behält, dass dann zu Hause schöne Geschichten über uns erzählt werden – und viele wieder kommen.

Vom 21.-24. Juni 2018 findet der Ruderweltcup in Ottensheim statt, eine Generalprobe für die WM 2019. Nutzen wir diese Chance, um die Herausforderungen

der Verkehrsführung fundiert zu analysieren und gemeinsam Lösungen zu finden!

Damit wird pro O. dort aktiv, wo die Gemeinde nicht mit den Bürger*innen spricht - wir werden am Tag nach dem Weltcup Fragebögen verteilen und die Zufriedenheit mit der Verkehrsführung bei den Anrainer*innen abfragen. Zur Vorstellung der Ergebnisse der Befragung und zur Diskussion von Lösungen für die WM 2019 laden wir am 2. Juli zum Bürger*innenforum Ruder WM 2019 ein!

Ohne Mehrheit können wir von pro O. zwar die Wünsche der Ottensheimer*innen nicht direkt umsetzen. Wir können und werden aber Ihre Anregungen in den Gemeinderat einbringen und unser Bestes tun, um die anderen Fraktionen für eine Lösung mit Bürger*innenbeteiligung begeistern zu können.

Wir sind überzeugt: Ohne Bürger*innenbeteiligung geht es nicht, die beste Lösung finden wir nur mit Ihnen!

Wir freuen uns sehr, Sie zu sehen und mit Ihnen zu diskutieren!

Bürger*innenforum Ruder WM 2019

2. Juli 2018, 19:00 - 21:00

GH zur Post, Ottensheim

Inputs, Rückfragen und Wünsche dazu bitte an

pro.o@ottensheim.at

Radreise nach „Amerika“

Bewegung in und rund um unseren schönen Ort Ottensheim

An die 50 Radfahrer*innen fanden sich am Samstag, den 5. Mai auf der Überfuhr ein. Beim ersten Stopp erklärte uns der Ottensheimer DI Bernhard Karl die drei Renaturierungsprojekte auf der Wilheringer Seite, die sich jedoch größtenteils im Gemeindegebiet Ottensheim befinden. Der letzte Teil muss noch umgesetzt werden und wird das Ofenwasser erreichen.

Die EU Wasserrahmenrichtlinien verpflichten die Länder, im Stauwurzelbereich bei Kraftwerken unter anderem die nachteilig veränderte Gewässerstruktur, die Beeinträchtigung der Durchgängigkeit der Gewässer für Fische und andere Organismen, sowie die zu hohen Nähr- und Schadstoffbelastungen in Oberflächengewässern und im Grundwasser zu verbessern. Die Gemeinde Ottensheim hat insbesondere beim ersten Projekt gemeinsam mit der Linz AG viel zu dieser Renaturierung beigetragen.

Uli Böker

*Mitarbeiterin bei pro O.
Abgeordnete zum OÖ. Landtag*



Ein weiterer lehrreicher Stopp war bei der Schleuse Ottensheim. Dank der Genehmigung der Via Donau erklärte uns der Ottensheimer Leo Mahringer, der mit mehreren Kollegen und einer Kollegin für die verantwortungsvolle Schleusenaufsicht zuständig ist, die hochkomplexen Vorgänge. Viele Lämpchen blinken, Bildschirme zeigen auf und die digitale Welt ermöglicht das Erkennen aller berg- und talfahrenden Schiffe.

Der letzte Stopp war beim neuen Regattarestaurant. DI Florian Gollner erzählte uns über die Entstehung der Regattastrecke und die mittlerweile zur WM Strecke und zum Bundesleistungszentrum ausgebauten Regattastrecke. Mit einem Umtrunk und einer kleinen Jause im „Regattarestaurant“ beendeten wir unseren ersten bewegten Ausflug.

Schön, dass so viele Interessierte dabei waren!



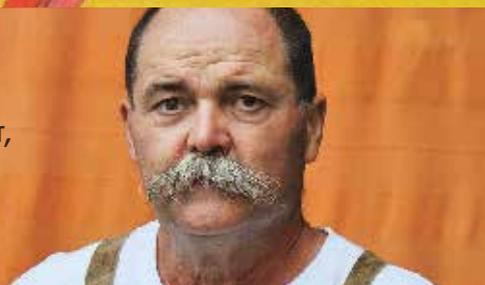
Aktuelle Zeitgeschichte Ottensheim

(Teil 5 von 777)

Geschichten über die Veränderungen des Lebensraumes Ottensheim

In der „Chronik der Marktgemeinde Ottensheim“, verfasst von Philipp (Freiherr von) Blittersdorff im Jahr 1929, findet sich auf Seite 40 ein unauffälliger Halbsatz zur „Straße zum neuen Mühlkreisbahnhof“:

Kurt »Bill« Bayer,
Prüfungsausschuss



und mit einem Kauf. Adlar gekauft. Ferner wurden ¹⁸⁸⁴ die Verbindungsstraßen zwischen der unteren Rodlbrücke und der Reichsstraße beim Bürgerspitale und 1888 die Straße zum neuen Mühlkreisb. hergestellt durch die Kommune bewilligt.

Chronik der Marktgemeinde, Seite 40 - Philipp Blittersdorff, 1929

Übersetzt ins Lesbare: „Ferner wurden 1884 die Verbindungsstraße (die heutige Rodlstraße bis zur Hostauerstraße) zwischen der unteren Rodlbrücke und der Reichsstraße (später Krumauer Bundesstraße, heute B-127, die Rohrbacher Bundesstraße führte

über die Linzerstraße und dem Marktplatz zur Hostauerstraße) beim Bürgerspitale und 1888 die Straße zum neuen Mühlkreisbahnhofe durch die Kommune hergestellt.“

An anderer Stelle findet sich eine weitere, kurze Eintragung zum Begriff Bahnhofstraße, im Kontext mit der Errichtung des Mühlkreisbahnhofes im Jahre 1888: „Am 18. Oktober 1888 fuhr der erste Zug der Mühlkreisbahn durch Ottensheim. Der Bahnhof hätte zuerst nächst des Steinbruches Jungbauer (vulgo Schweingarten) also weit vom Markt entfernt errich-

tet werden sollen, wurde aber dann auf Betreiben der Bürgerkommission, die aus den Herren Jakob Sigl, Dr. Ambos, Rierer und Meingast bestand, an der jetzigen Stelle bewilligt. Die Marktkommune hatte 2000 Kr. für die Verbreiterung der Bahnhofstraße zu zahlen.“

Am 18. Oktober 1888 fuhr der erste Zug der Mühlkreisbahn durch Ottensheim. Der Bahnhof hätte zuerst nächst des Steinbruches Jungbauer (vulgo Schweingarten), also weit vom Markt entfernt, errichtet werden sollte, wurde aber dann auf Betreiben der Bürgerkommission, die aus den Herren Jakob Sigl, Dr. N. Ambos, Rierer u. Meingast bestand, an der jetzigen Stelle bewilligt. Die Marktkommune hatte 2000 K für die Verbreiterung der Bahnhofstraße zu zahlen.

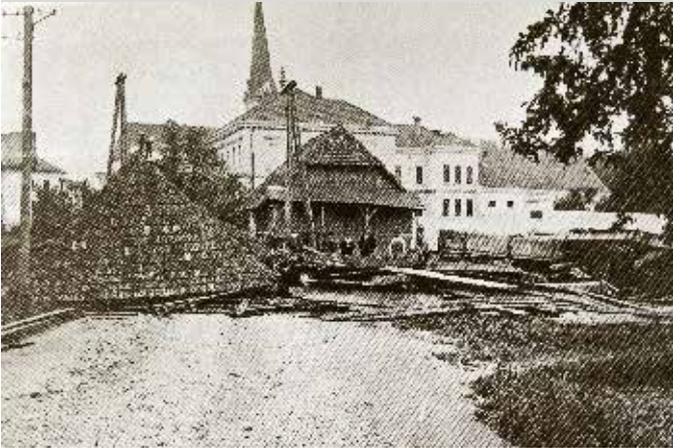
Chronik der Marktgemeinde, Seite 41 - Philipp Blittersdorff, 1929

Die Errichtung des Bahnhofes und der Straßenbau vor 130 Jahren stellte gleichzeitig die Anbindung an das übergeordnete Verkehrsnetz Schiene dar, eine in die Zukunft blickende Entscheidung der damaligen Gemeindepolitik. Im Vergleich dazu stellen sich die verkehrspolitischen Entscheidungen des Landes OÖ und der Stadt LINZ der letzten Jahre, (natürlich in einer ganz anderen Dimension), eher rückschrittlich dar: Abriss der Eisenbahnbrücke, Bau einer Autobahnbahn-

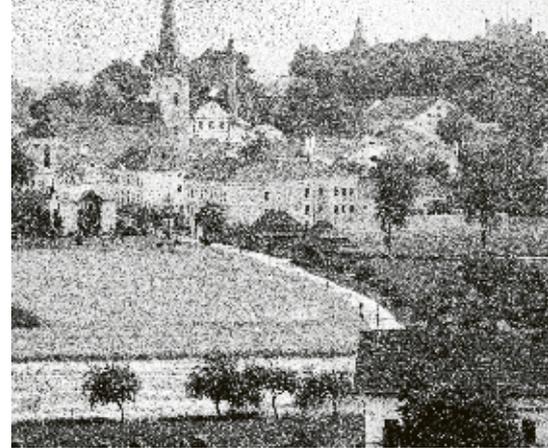
gerte große Verkehrslösung mit einer kreuzungsfreien Lösung für Ottensheim mit Unterführung der Bahnhofstraße unter der B127 und dem Bahnhof.

Ich bin überzeugt, dass dadurch die Entwicklung des Verkehrs in OÖ nicht in die richtige Richtung gelenkt wurde und wird! Es sei dahingestellt, die Zukunft wird es zeigen.

Eine Vorhersage von Prof. Hermann Knoflacher (TU Wien) zur Verkehrsentwicklung hat sich bisher immer wieder bewahrheitet: Jeglicher Ausbau an Verkehrswegen zieht neuen Verkehr an, steigert die Frequenz! Der Stau ist vorprogrammiert.



Bei einem Orkan am 4. Juli 1929, (Chronik der Markt-gemeinde) wurde einer der Stadeln auf die Bahnhofstraße gelegt. Bei Betrachtung des Belages der Bahnhofstraße sieht man groben Schotter. Ein Schotterweg war die Bahnhofstraße bis nach dem 2. Weltkrieg.



Ansichtskarte Ottensheim ca. 1920 , Fototechnik A. Stefsky Wien IX

Sturm am 4. Juli 1929_ Repro „Aus Ottensheims Vergangenheit“, Walter Steiner

Auf einer Ansichtskarte aus den 1920er Jahren stehen auf Höhe der heutigen Kreuzung zur Jörgerstraße zwei Holzstadeln und auf Höhe der Kreuzung zur Sternstraße zwei weitere. Im Sudhaus der Brauerei Sigl, vormals Niklas-Brauerei wird gearbeitet, es steigt Rauch auf. Ab dem Bezirksgerichtsgebäude und der Villa Franziska gibt es nur landwirtschaftlich genutzte Wiesen und Felder bis zum Bahnhof.

Der schlechte Zustand der Bahnhofstraße nach Kriegsende veranlasste die Gemeindeführung mit Bürgermeister Platzer an der Spitze, den Beschluss

zum Ausbau der so „wichtigen Bahnhofstraße“ zu fassen. Im Herbst 1945 wurde mit der Pflasterung mittels Neuhauser Granit begonnen. Ein Jahr später, am 15.9. 1946 wurde die Bahnhofstraße im Rahmen des Erntedankfestes feierlich eröffnet. Zur Sanierung der Bahnhofstraße hatten manche Bürger „Fronddienst“ zu leisten, aber auch viele Arbeitsstunden von Freiwilligen wurden geleistet, 4400 von insgesamt 18.000 Stunden. Zusätzlich spendete die Marktbevölkerung 28.000.- Schilling zur Pflasterung der Bahnhofstraße, nachzulesen in der Gemeindechronik.



Juli 1954 - Boote auf der Bahnhofstraße, Chronik der Marktgemeinde

Das Hochwasser 1954 bescherte Ottensheim länger als eine Woche den Status einer Insel. Die Bahnhofstraße wurde von der Donau überflutet. Zur Versorgung der Marktbewohner kamen Feuerwehreute aus dem Attersee-Gebiet mit ihren Booten. Den Personen- und Lebensmitteltransport zur Versorgung des Marktkerns zwischen „Anlegestelle“ Weingartenstraße in Niederottensheim und Bahnhofstraße beim Gerichtsgebäude konnten sie aber unterstützen.

„Am 8. Juli 1954 um 5:30 wurde Hochwasseralarm gegeben. Große Teile von Niederottensheim wurden von den Fluten des Bleicherbaches verwüstet. ...“ > Gemeindechronik, von Josef Mittermayer ab 1937 ergänzt und bis 1959 weitergeführt.

Sprichwörtlich eingefroren war Ottensheim für einige Tage im Jänner 1985. Der Teil des Verkehrs stand still. Nach einer Frostperiode mit Temperaturen von -20°C und tiefer, war sogar die Donau in Linz zugefroren. Der in Tarnfarben lackierte Ford Transit von „Sergant Hammer“ blieb für einige Tage stehen.



Bahnhofstraße, Jänner 1985 –© Kurt Bayer



Bahnhofstraße, 1. Mai 2017 –© Kurt Bayer

Fahnen hissen – Feste feiern, festliche Dekoration zu besonderen Anlässen. Zeichen der Freude, die allmählich verschwinden.

Selten sieht man in Ottensheim Fahnen zu staatlichen Feiertagen. Die Gebäude und Einrichtungen der Marktgemeinde werden noch mit Fahnen geschmückt, aber kaum ein Privathaus zeigt Flagge. Die Bewohner der sogenannten „Südtiroler Bauten“, der „Neuen Heimat“, halten diese Tradition aufrecht, wenn auch hie und da der starke Ostwind einen Streich spielt und die Fahnen auf Halbmast setzt.

pro 0.-Termine

Änderungen und Ergänzungen vorbehalten

- | | | |
|---------------|---|--------------------|
| 04.06. | pro0.-Montag | 20:00 GHzPost |
| 07.06. | Guten Tag! Vortrag über den fairen Umgang miteinander | 20:00 Gemeindesaal |
| 11.06. | Gemeindevorstand / Berichte | 20:00 GHzPost |
| 18.06. | Fraktion | 20:00 GHzPost |
| 26.06. | Gemeinderat | 9:30 Gemeindesaal |
| 02.07. | Bürger*innenforum | 19:00 GHzPost |
| 09 bis 27.08. | jeweils am Montag | 20:00 GHzPost |

Sommer Montag

- | | | |
|--------|---|-----------------------|
| 24.08. | Openair Kino | ab 19:00 Linzerstraße |
| 03.09. | 1. Schulungstermin Budget | 20:00 GHzPost |
| 10.09. | Gemeindevorstand / Berichte | 20:00 GHzPost |
| 17.09. | Fraktion | 20:00 GHzPost |
| 24.09. | Gemeinderat | 19:30 Gemeindesaal |
| 01.10. | 2. Schulungstermin Budget | 20:00 GHzPost |
| 08.10. | Gemeindevorstand / Berichte | 20:00 GHzPost |
| 11.10. | Impulsvortrag über Gesundheitskompetenz | 20:00 Gemeindesaal |
| 15.10. | Fraktion | 20:00 GHzPost |
| 22.10. | Gemeinderat | 19:30 Gemeindesaal |

Für den Sommer sind ein Rundgang mit den Jugendlichen zu deren Lieblingsplätzen und zu den Lieblingsplätzen der Jugendlichen der 1970-er, sowie ein bis zwei der bereits bekannten Grätzeltreffen

geplant. Die genauen Termine werden gesondert auf der Homepage, als Facebookposting und auf www.ottensheim.at bekannt gegeben.

Zeit für Reprise

Störche sind Hühner auf Stelzen
Bären sind Nackte in Pelzen
Zettel sind sehr dünne Bretter
Glitzer in Streifen Lametta

Türme sind Häuser in schlank
Die Bitte ist rückwärts ein Dank
Wüste ist Welt mit trockener Haut
Die Katze ein Hund, der miaut

Die Ponys sind Zwerge der Pferde
Die Schuhe der Bäume sind Erde
Hunde sind Katzen, die bellen
Löffel die Babys von Kellen

Ein Maulwurf hat den Tunnelblick
Ohne Post wär' ungeschickt
Flaschen sind Gläser mit Hals
Ein Sturz kommt im Falle des Falls

Kino ist Fernsehen mit Fremden
Oder Theater an Wänden
Hähne sind Soundtrack der Frühe
Und Yaks sind die Hippies der Kühe

aus: Sebastian 23,
Hinfallen ist wie Anlehnen, nur später.
Lektora

pro 0.
Die Liste für
Ottensheim
**Größte
gemeinsame
Vielfalt**

20
Jahre
pro 0.